



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtzer Jnhalt Deß wunderbahrlichen Lebenß deß H. Lvdovici Bertrandi PredigerOrdenß der Occidentalischen Jndianeren Apostels

Randing, Ambrosius

Aachen, 1671

Das VI. Capitel. Von grossem mercklichem Selen Nutzen/ den der H.
Ludovicus in der newen Welt [b]eschaffen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44113

erkennt/ an ihr Herz geklopffet/ vnd gesprochen
 Herr/ sey mir armen Sünderinn gnädig : gleich
 aber bey anfangs des Tags ist zum H. Man wi-
 derkehret / hat besserung seines Lebens angelobet/
 vnd nach der zeit/ist solche vnkeusche Persohn/ ein
 wahrer Spiegel der Bußfertigkeit/ Gottesforcht/
 vnd Ehrbarkeit worden.

Das VI. Capitel.

Von grossen mercklichem Selen Nutzen/ den der
 H. Ludovicus in der neuen Welt beschaffen.

Die öffentliche Zeugniß/welche bevorsichend
 der Canonization des H. Ludovici zu findē/
 geben an tag/das seithero der rechter Glaub in die
 neue Welt ist eingeführet worden/ niemand ge-
 funden seye/der so viel entführte Seelen/der wah-
 ren Kirchen Christi hinwiederumb zugebracht ha-
 be/ dann eben gemelter Ludovicus. Es ist kaum
 zu beschreiben/ oder außzusprechē/wie grosse män-
 ge Unglaubigen er in der Provinz de la Sierra
 de S. Martha gewonnen/ da er sonst ander Orthē
 dermassen verblende Leut gefunden / das er deren
 nur zwen zum Schoß der Kirchen gebracht/ vnd
 derhalben nochwendiger weiß sich anderstwohin
 hat begeben müssen/ vnd nit vergebliche Müh an-
 wenden ; worauff er sich gegen die berrachbarte Län-
 den gewendet ; In deme er dann vnterschiedliche
 Herzen/sambt ihren leibengnen Knechten zu wah-
 ren Glauben befehret. Nachdem aber sich daselb-
 sten eine zeitlang auffgehalten/seind auß den Or-
 then/in welchen er/wegen der Unglaubigen hart-
 neckigkeit/

neckigkeit/ vorhin nichts guts vnd zu ihrer Be-
 kehrung ersprießlich hatte richten können/ mehr
 dann 1500 Persohnen kommen/ vnd haben begeh-
 ret von jm/im Glauben vnterrichtet/vnd getaufft
 zu werden. Da nun solches dem H. Mann fast
 frembd vnd seltsamb vorkommen/vnd die Vrsach
 ihrer vnersehenen Ankunfft gefragt/ in deme er
 wol wuste/ daß sie erst newlich denselben Glauben
 so gar nit hettē wollen nennen hören/ zugeschwei-
 gen/ daß sie solchen zuverkündigen würden gedül-
 det haben; auff welches sie ihm geantwortet; daß
 diser vrsachen halber sie sich eines andern bedacht
 hettē/ diewel es sich zugetragen habe/ daß als sie
 ihren Abgöttern zu opfferen zusammen kommen/
 vnd gemelte beyde von ihme nechst getauffte Chri-
 sten gegenwärtig gewesen / sene ihnen der Teuffel
 erschienen/ vnd fast ergrimmet / habe er zu ihnen
 gesagt. Was hebet ihr an? send ihr so keck/ daß jr
 in gegenwart diser Christen mich vnterstehet an-
 zuruffen? hinweg mit solchen. Nachdem sie aber
 diese von sich getrieben / sene ihnen/ ein Mensch
 mit Christlichen Kleidern angelegt erschienen/ vñ
 habe gesagt/ er sey von Patre Ludovico gesand ih-
 nen des Teuffels falschheit vnd betrug anzuzeigē/
 welcher dann auch in gegenwart ihrer allen / mit
 demselben disputiret habe / vnd nachdem er ihn
 (den Satl an) vberwundē/ sene sie beyde zugleich
 verschwunden; vnd darumb (sprachen sie) seind
 wir zu dir kommen / damit wir nach empfangung
 des H. Tauffs weiter in Christlicher Lehr volkom-
 mentlich

mentlich vnterwiesen werden. Nach solchen hat der H. Ludovicus mit höchstem Frolocken/ vnd Danck sagen zu Gott den ankommenden Bnglaubigen in ihrem begehren allerdingß willfahret/vñ dieselbe Christo ihrem Erlöser durch den H. Tauff zugestellet.

In der gegend de Tubara, hat er 3 ganze Jahr mit stätthem Predigen zubracht/ vnd mit eigener Hand zwey tausend Indianer / getaufft gar viel Heydnische Tempel/ vnd von Binsen/ vnd weichen Bänden gemachte Gözenwinckel hat er zerstöret vnd verbrennet; in solchen pflegten die Bnglaubigen ihre Abgötter zu verbergen/ damit diese von den Christen nicht gefunden würden/ derohalben sie dann ebenfals/ in weit abgelegenen Orth/dieselbe pflegten zu verstecken: Ludovicus aber hatte schon einen guten Fund erdacht solche zu erkundigen/ dann er gieng zu den heydnischen Kindern/ gab ihnen Kinder geschenck; welche ihm die verborgene örther gern zeigten/ derē er alsobald selbst zwey in brand gesteckt/ sieben aber hat er anderen gebotten in die Aschen zu legen/durch welches das Abgöttische Volck dergestalt wieder ihn erbittert: das sie denselben welche solches verrichtet / allerseids nachgestellet / vnd sich an dem vermeinten Unbill/ so ihren Göttern wiederfahren/ haben rechen wollen/Gott aber ist jederzeit Ludovici schutz vnd schirm verblieben/ vnd hat nicht zugelassen/ das vorgemelte Kinder zu seinem Vntergang sich verschwehet/ oder das geringste offenbahret hette.

Zur

Zur zeit hatte sich der H. Mann / vnd vnd zwar
 am Vorfest S. Michaelis zum Gebett begeben /
 mitler weil kommet ein Indianer mit einem jun-
 gen jeh schon sterbenden Kind / vnd schreyet vber-
 laut. Auß solchem Geschrey nimbt er ab / daß die-
 ser Mensch daß Kind wolle getaufft haben ; hiben
 sagt der Unglaubige / ein guter Geist habe ju an-
 getrieben / daß Kind zu ihm zu bringen / dieweil er
 zu aller ihrer Seelen Heyl zu ihnen gesand sene ;
 dieses geht Ludovico also gleich zu Hersen tauffet
 das Kind ohn verzug / vnd gibt ihm den Nahmen
 Michael / welcher zur selbigen Stund zur ewigen
 Frewden gefahren. Auß dieses ist bald darnach
 eines berühmten Hauptmans / wunderbarliche
 vnd denckwürdige Bekehrung erfolgt. Es hatte
 der H. Mann in obacht genommen / daß derselbe
 die Predig vnd Christliche Lehr wieder vorige Ge-
 wonheit zu hören hette vnterlassen / fraget ihn des-
 sentwegen / was Ursachen halben solches gesche-
 he / vnd erfahret / daß durch des Sathans List der
 Hauptmann von so nothwendigem werck entfüh-
 ret werde / welcher ihn / sambt seiner Haußfrawen
 vnd Kindern mit dem Tod bedröhet habe / im fall
 er sich hinfübro zur Predig zu gehen vnterfangen
 würde ; hierauff nimmet Ludovicus den Haupt-
 man mit sich / gehet zum Abgott vnd spricht. Auß
 daß du des Teuffels Schwachheit vnd Unkrafft
 ermessen kanst / so schawe an was er vermag. Vnd
 hiemit ergreiffet er einen Brügel / zerschlaget den
 Abgott / vnd trettet denselben mit Füßen / also daß
 der

der höllische Hund / welcher innerlich verborgen / mit keinem Wörtlein sich hören lassen / oder widersprochen hette. Nach diesem / hat vorbesagter Hauptmann / des Teuffels Betrug in Wind geschlagen / vnd sich zum wahren Christlichen Glauben bekehret.

Auff ein ander zeit hat er mit dem heylsamten Creus = Zeichen / inen Indiamischen nechst zum Christlichen Glauben bekehrten Bözenpfaffen von des bösen Feinds Plag / erlediget ; diesem erschiene jes gemelter Sathan immerdar / vnd mit grosser Ungeftimmigkeit lag er ihm an / vmb Christum / vnd seinen Glauben zuverschwären. Dieser also bedrangter neuer Christ aber / thate solches alles dem H. Mann unwissen / der bald etliche Binsen / gleich einem Creus zusammen geflochten / vnd an desselben Thür angeheftet hat. Am anderen Tag komet der Sathan wieder / sihet das anzehentte Creus am Thor / kan nicht hinein kommen / sondern machet ein erschrockliches Geschrey / damit man ihn daselbst eröffne ; Als nun ihm von dem neuen Christen geantwortet / das Thor sey offen / er solle nur kecklich hinein gehen / hat der Sathan ihn der Lügen beüchtiget / vnd gesagt / das Haus sey ihm verschlossen / biß vnd so lang man das zeichen des Creuges hinweg raume. Recht also (spricht der neue Christglaubige) Gott sey danck / vnd Patri Ludovico / so bleibe dan das Creus immer angeheftet / damit du jederzeit von vns verbleibest. Ditem oberzehnten ist fast gleich welches

welches ihm mit einem andern Bösenpaffen widerfahren. Diser war ein Mann bewehrten Fürsichtigkeit/ vnd bey seines gleichen in grossen ansehen/ vmb welchen auch zum wahren Glauben zu bekehren/ der H. Ludovicus zwen ganzer Jahr sich embsigst bemühet. Nach verfloffenen denen / hat er vermurthet/ sein Fleiß vund Mühe allerdingß vergeblich angewendet zu sein/ vnd der heydnische Gözendienor ist darauff gefährlich enkräncket/ hat Ludovicum zu sich fordern lassen// vnd ihn mit folgenden röstreichen Worten angeredet. Frater Ludovice, ich glaube festiglich/ daß Gott/ der Himmlische Vatter/ seinen eingebornen Sohn habe in die Welt gesand/ den Menschen die Seeligkeit zu erwerben/ ebener gestalt glaube ich/ daß dieser vmb vns von der Sünd/ vnd Dienstbarkeit des Sathans zu befreien am Creuz gestorben/ vnd in solchem Glauben begehre ich ein Christ zu werden.

Was ein grosse Frewd vnd Trost ob dieser vnerhofften Bekehrung der H. Ludovicus geschöpffet/ wolle ich jederman zu bedenecken heimgestellet haben. Als viel- vnd mehr gemelter heydnischer Mann nunmehr/ in glaubens Sachen gnugsam vnterrichtet gewesen / ist er getauft worden. Kaü aber daß solches geschehen/ (mercke wunder) ist ihm ein so grosse Forcht/ Schrecken vund Angst antommen / sein Angesicht ist also erkajtet / daß leicht abzunehmen/ daß ihm was selkames begegnet sey; Ludovicus hat auff solches gefragt/ was ihm widerfahren sey / welchem er geantwortet; daß

Daß ihm etliche böse Geister/in erschrocklicher Ge-
 stalt/ vnd als sie ihn verschlingen wolten/ vor Au-
 gen kommen/ welche ihm für ein Schand zurech-
 neren/ daß er/ als aller Priester / vornemster/ sie
 verläugnet/ vnd Christi Glauben angenommen
 hette. Darauß hat Ludovicus zum andernmahl
 etliche Binsen genommen/vnd ein Creus darauß
 gemacht/ vnd an des Krancken Beth gehefft/vnd
 ist zwar von demselben hinweg gangen / aber bald
 wieder kehret/ hat ihn im Glauben gestärcket / vñ
 beständig befunden/auch wissen wollen/ob er nicht
 dermahlen von den höllischen Vngehewer mehr
 angefochten werde/ auff welches (der Krancke)
 antwortet/ er habe seithero nichts erschrecklichers
 mehr gesehen/sonder den Feind des menschlichen
 Geschlechts vor dem Thor greulich heulen gehö-
 ret/ hette aber wegen dessen an seinem Beth ange-
 henckten Creus nicht dörfen zu ihm hineingehē.

Diese/ vnd dergleichen ansehnliche vielfaltige
 Seelen fruchten/ vnd geistliche Würckung/ köm-
 te der Feind des menschlichen Heils länger nit
 erdulden/ hat also ihm eins / vmb solches zu ver-
 hindern mit folgenden Räncken/ versehen wollē.
 Es hatte der H. Man sich auff die Reiß nach Car-
 thagena der Bekehrung der Vnglaubigen halben
 gegeben/ solches mißfiel abermahl dem Sathan;
 begibt sich zu ihm als ein Mitgesehrten/ vnd will
 ihn vberreden/ daß er allerdings vergeblich arbei-
 ten werde / in bedencken vñd erachtung daß die
 Inwohner der Statt gar vngeschickte Leuth/zum

D

Liecht

Licht des wahren Glaubens vntauglich seyen/vñ die Geheimniß dessen nicht fassen würden. Dieses als Ludovicus gehöret/ vnd den verstellten Mitgesellen alsbald erkennet hette/ vnd dieser gemercket/ daß er verrathen sey / ist er nach greulichent erschrocklichem Geschrey vor ihm verschwunden.

Wie viel tausend Menschen aber er daselbst getaufft / geben klärlich an Tag die Kirchenbücher vnd Register / welche der getaufften Nahmē aufgezeichnet in sich begreifen. Es bezeuget eben dasselbig die Landschaft Zubara/ in welcher er kaum vier Geschlecht vñ Hausgefessene im Hendenumb gelassen/ derhalben bis auff den heutigen Tag in höchsten Ehren gehalten / vñnd als ein des Lands Apostel angeruffen wird. In jeh gemelter Landschaft/ ist eine Capel/ an dem Orth / da er seine Cellen gehabt/ auffgebawet wordē; zu welcher ein grosser Zulauff/ so woll der Indianer/ als auch der Spanier/ weltlichen vnd geistlichen/ welche durch des H. Apostolischen Manns Ludovici Fürbitt/ in allen ihren Nöthen/ merckliche Hülff zum offteren verspüren.

Das VII. Capitel.

Von vnterscheidlichen Wunderzeichen/ mit welchen der H. Ludovicus in der neuen Welt geleuchtet.

Als Christus vnser Heyland vnd Seligmacher seine Jünger in alle Welt zu senden sich vorgenommen/ hat er zwar gewolt / daß sie ohn Gold vnd Silber ganz mangelhafft / in Wunderwerken